

FAMILIEN

# Workshop

## Prävention geht alle an – Möglichkeiten und Chancen eines Präventionsvereins

1. Sächsischer Landespräventionstag  
Stadthalle Chemnitz, 27. & 28. Februar 2012

die gesamte Dokumentation finden Sie auf: [www.praeventionstag-sachsen.de](http://www.praeventionstag-sachsen.de)

## Dokumentation

### Workshop 1: Prävention geht alle an – Möglichkeiten und Chancen eines Präventionsvereins

Referenten vom Präventionsverein „Gesellschaft Bürger & Polizei e.V.“ waren der Vorsitzende, Wolfgang Gnant, sowie die Netzwerkkoordinatorin, Kerstin Wirsig. Nach Erläuterung des Kernbegriffs Prävention wurde herausgearbeitet, was einen Präventionsverein gemäß Satzung (Aufgaben und Ziele ...) kennzeichnet und wie er sich von anderen – insbesondere von reinen „Fördervereinen“ – abgrenzt.

Die **Gesellschaft Bürger & Polizei e.V.** wurde 2001 im Landratsamt Bautzen gegründet. Stadt und Landkreis Bautzen sowie zahlreiche Kommunen und Vereine aus der Region sind Gründungsmitglieder. Durch das Zusammenwirken von kommunalen Stellen und nichtstaatlichen Organisationen sowie von interessierten Bürgern versteht sich der Verein als **„Kriminalpräventives Gremium“** in Ostsachsen.

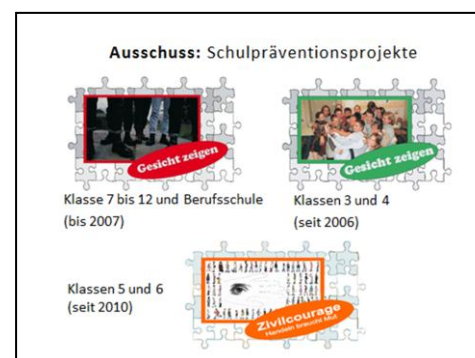
Unter dem **„Netzwerk Brückenbau“** werden zahlreiche präventive Angebote gebündelt. Dazu zählen beispielhaft:

- Säuberung der historischen Stadt von Graffiti/Farbschmierereien und Schmutzdecken
- Unterstützung von Verkehrspräventionstagen sowie Fernfahrerstammtisch
- Mitwirken beim Jugendmedienschutztag
- Vereinsangebote „Sport statt Gewalt – eine Alternative“
- Öffentliche Bürgerveranstaltungen gegen Rechtsextremismus
- Schulprävention zu den Themen Integration, Toleranz, Zivilcourage
- Regionalkonferenz mit zahlreichen Partnern und dem Landespräventionsrat
- ständige regionale und überregionale Netzwerkarbeit usw.

Wesentlicher Inhalt des Workshops war die beispielhafte Darstellung der Verknüpfung von Präventionsverein und Einbeziehung kommunaler Verantwortungsträger in den Verein und seine Projekte.

Anhand nachfolgender Punkte wurden die Möglichkeiten aufgezeigt und kritisch hinterfragt.

- **Präventionsprojekt „Netzwerk Brückenbau“** – Umsetzung am Beispiel der Schulprävention zu den Themen Integration, Toleranz und Zivilcourage – Die Referenten schilderten die Entstehung und stetige Weiterentwicklung des Projektes. Betrachtet wurden unterschiedliche Aspekte wie Bedarf, Inhalte und Projektförderung und der unmittelbare Einfluss dieser Punkte auf die Projektplanung und -umsetzung.



- **Öffentliche Wahrnehmung**

Betrachtet wurden unterschiedliche Präventionsbereiche und -zuständigkeiten. Es wurde dargestellt, dass Prävention uns stets begleitet und es daher grundsätzlich unzulässig ist, aus deren Betrachtung voreilig Schlüsse auf konkrete eigene Problemlagen zu ziehen. Dieses Denken ist oft bei Schulen erkennbar, wenn sie auf Präventionsprojekte gegen Rechtsextremismus oder Fremdenfeindlichkeit angesprochen werden und bei sich keinen Bedarf sehen und zunächst eine solche Projektionsveranstaltung ablehnen.

- **Erreichen/Sensibilisieren von kommunalen Einrichtungen**

Anhand von Beispielen aus dem Verein Bürger & Polizei e.V. wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie man kommunale Einrichtungen für das jeweilige Thema interessieren und sensibilisieren kann. Bei Schulen ist z. B. die persönliche Ansprache ganz wichtig, in der die Projektziele konkret angesprochen und die potenziellen Problemlagen sowie mögliche Lösungsansätze dargestellt werden.

- **Präventionsvereine leben von bürgerlichem Engagement und ehrenamtlicher Mitarbeit**

Es wurde aus der Diskussion und den Gesprächen mit den Anwesenden deutlich, dass es schwierig ist, größere Präventionsprojekte nur auf ehrenamtlicher Basis umzusetzen. Ideal ist immer ein fester Ansprechpartner, der alles – von der Idee bis zur Projektdokumentation – koordiniert. Präventionsvereine leben dennoch vor allem vom Ehrenamt, da Projekte meist zeitlich begrenzt sind und keinen fest kalkulierbaren Umfang an Veranstaltungen haben. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit, auf ideelle Ressourcen der Vereinsmitglieder zurückzugreifen, um Projekte ausbauen, inhaltlich ausgestalten und Projektmaterialien erstellen zu können.

Vereinsmitglieder geben dem Verein Stabilität und können mit den Mitgliedsbeiträgen den Verein finanziell unterstützen.

- **Finanzielle Basis als Grundlage für die erfolgreiche Projektumsetzung**

Dieser Punkt knüpfte inhaltlich an den vorherigen direkt an. Neben der ehrenamtlichen Basis ist eine Projektförderung aus entsprechenden Förderprogrammen zwingend notwendig. Es bedarf dazu eines gründlichen Studierens der Förderlandschaft auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Außerdem wurde auf Stiftungen und örtliche Geldinstitute und die Möglichkeit von Sponsoring aufmerksam gemacht. Es gibt noch zahlreiche weitere Möglichkeiten, wie z. B. Zuweisungen oder Teilnehmerbeiträge. Aufgrund der Vielfalt ist eine vollständige Aufzählung nicht möglich.

Kritisch betrachtet wurde von den Teilnehmern die meist nur jährliche Projektförderung und die vielfach sehr späte Ausstellung der Bescheide. Das behindert teilweise erheblich die Arbeit eines Vereins, da regelmäßig unkalkulierbare finanzielle Engpässe entstehen.

- **Präventionsverein als wichtiger Baustein im Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit**

Bei den Teilnehmern bestand Konsens darüber, dass die Kinder- und Jugendarbeit mehr und mehr von den Angeboten und der Arbeit von Vereinen lebt. Das steht im engen Zusammenhang mit der steten Kürzung von finanziellen Mitteln staatlicherseits für kommunale Projekte. Kritisiert wurde der teilweise fehlende Diskurs der Präventionspartner untereinander. Es gäbe zwar zahlreiche Netzwerke, die auch sehr wichtig sind, jedoch läuft vieles noch nebeneinander.

Kontakt:

Gesellschaft Bürger & Polizei e.V.

Wilhelm-Ostwald-Str. 19, 02625 Bautzen

Tel.: 03591/599-228

Mail: [brueckenbau@arcor.de](mailto:brueckenbau@arcor.de)

[www.netzwerk-brueckenbau.de](http://www.netzwerk-brueckenbau.de)